

1.Mai: Tag der Arbeit und Maifeiern

von Tanja Lindauer

In vielen Ländern ist der 1. Mai ein Feiertag. An diesem Tag muss man nicht zur Schule oder zur Arbeit gehen, man hat also frei, obwohl er "Tag der Arbeit" heißt. Häufig feiert man in den 1. Mai hinein: Es werden Partys zum "Tanz in den Mai" veranstaltet, es wird ein Maibaum aufgestellt oder ein Maifeuer entfacht. Auf der anderen Seite werden am 1. Mai Protestveranstaltungen abgehalten und es kommt besonders in den großen Städten auch zu Unruhen und Randalen. Das hängt mit dem Ursprung des Feiertages zusammen, denn dieser geht auf die Arbeiterbewegung zurück. Was wird denn nun eigentlich am 1. Mai gefeiert?

Der 1. Mai war nicht immer der Tag der Arbeit. Erst seit 1886 wird dieser Tag als solcher gefeiert. Seinen Ursprung finden wir in den USA: Im 19. Jahrhundert waren die Bedingungen für die Arbeiter noch sehr hart. Die Menschen mussten zehn Stunden und mehr am Stück arbeiten und erhielten dafür nur einen sehr geringen Lohn. Die Arbeit in den Fabriken war zudem sehr gefährlich, es gab kaum Sicherheitsvorkehrungen. Hinzu kam noch, dass es sehr laut und schmutzig war.

Die Arbeitsbedingungen waren also sehr unfair und unmenschlich. Daher begannen mit der Zeit immer mehr Arbeiter, sich gegen die Bedingungen zu wehren. So kam es am 1. Mai 1886 erstmalig zu einem großen Protest in den USA, bei dem mehr als 340.000 Arbeiter auf die Straßen gingen und streikten - sie weigerten sich also zu arbeiten. Erst einige Jahre später wurden die Arbeitsbedingungen allmählich besser. 1889 wurde in Paris ein Arbeiterkongress abgehalten, auf dem man beschloss, dass die Arbeiter auf der ganzen Welt am 1. Mai 1890 streiken sollten. Dieses Datum wurde in Erinnerung an den Protest vom 1. Mai 1886 in den USA gewählt.

Tanz in den Mai und Walpurgisnacht



Doch der erste Mai steht nicht nur für Proteste, Kundgebungen und Krawalle, sondern ist auch ein Tag der traditionellen Frühlingsfeiern. Dazu gehört zum Beispiel das Aufstellen oder Setzen eines Maibaums. Dieser hat eine lange

Geschichte: Verwendet man heute häufig Fichten als Maibaum, waren es früher vornehmlich Birken, die man am Maifeiertag schmückte und aufstellte. Denn sie sind die ersten Bäume, die nach dem langen Winter in Blüte stehen, und sind für die Menschen deshalb auch ein Symbol für Leben und Kraft.

Der Maibaum wird bis auf die Spitze entastet, geschmückt - zum Beispiel mit einem Kranz - und meistens auf dem Dorfplatz aufgestellt. In einigen Regionen gibt es sogar Spiele. Zu den bekanntesten Spielen gehört der Maibaumklau, bei dem man versucht, den Maibaum aus dem Nachbardorf zu stehlen. Natürlich bewachen die Dörfer ihre Bäume, aber irgendwann wird man müde oder passt einmal nicht auf, und schon ist der Baum weg...

Das Aufstellen des Maibaums wird meistens mit dem Tanz in den Mai gefeiert. Man feiert also am 30. April in den Mai hinein. Der Maitanz geht wahrscheinlich auf die Legende zur Walpurgisnacht zurück. In früheren Zeiten glaubte man, dass sich in dieser Nacht die Hexen auf dem Blocksberg im Harz versammelten, um den Hexensabbat zu feiern. Der Blocksberg heißt übrigens eigentlich "Brocken" und liegt im Harzgebirge.

Maibaum als Liebesbeweis: Eine alte Tradition



Das Setzen eines Maibaums gehört ebenfalls zu den festen Bräuchen an diesem Tag: Männer, die verliebt sind, setzen ihrer Angebeteten einen Baum vor das Haus, um so ihre Liebe zu bekunden. Die Tradition, dass Männer einen Baum als Liebesbeweis fällen, kam erst im Mittelalter auf. Sie schmückten den Baum und stellten ihn vor das Fenster der Angebeteten. Damit bekundeten die Männer Tapferkeit und Mut, sich über gängige Regeln hinwegzusetzen, denn diese Tat wurde öffentlich nicht gerne gesehen. Heute hat das Setzen eines Maibaumes nichts mehr mit Heldenhaftigkeit zu tun, schließlich kann man die Bäume dafür sogar kaufen, aber eine nette Geste bleibt es für viele dennoch.